



Über Wochen hinweg wurden Grabungen durchgeführt. Oben: Grabungsleiter Helmut Vrabec mit Peter Peinhaupt und Ingrid Göglburger

ISBE (3), KK



Funde weit jenseits der Römerzeit

Seit einem Monat wird um Neumarkt wieder gegraben. Die Funde gehen weit über die Römerzeit hinaus. Künftig will man Geschichte der Region touristisch vermarkten.

Von Sarah Ruckhofer

Es sind kleine Funde, aber ihre Bedeutung ist eine große: Seit rund einem Monat wird im Neumarkter Hochtal wieder archäologisch gegraben, der lokale Verein „HistAK“ kooperiert dafür mit dem Institut für Südostalpine Bronze- und Eisenzeitforschung (ISBE). Die Grabungen sind der Auftakt für ein mehrjähriges Forschungsprojekt zur Römerzeit unter der Leitung von Helmut Vrabec, beteiligt ist auch das Archäologiemuseum in Eggenberg.

„Die Ergebnisse der ersten Grabungen sind für uns wirklich überraschend“, erklärt Vrabec. Im Dürrejahr 2013 wurden Luftaufnahmen der Region angefertigt, auf denen aufgrund der Trockenheit an rund 20 Stellen alte Strukturen und Mauern zu sehen waren. Sieben dieser Stellen befinden sich im Raum Neumarkter Hochtal zwischen Teufenbach und Dürnstein, an zwei wurde nun gegraben. „Die Obersteiermark ist in Sachen römischer Forschung noch ein weißer Fleck, das soll sich nun ändern“, so Vrabec, der selbst im Bezirk Murau aufgewachsen ist. Die Grabungen werden auch vom Bundesdenkmalamt unterstützt. „Durch geophysikalische Messungen konnten wir Siedlungen aus der Römerzeit nachweisen, besonders im Bereich Oberdorf, Vockenberg und Mariahof gab es große Siedlungsstellen.“

In den letzten Wochen fanden nun „Feststellungsgrabungen“ statt, um die Siedlungen zeitlich

einordnen zu können. „Wir haben etwa Münzen, Scherben oder Gewandnadeln gefunden, die sich eindeutig in die Römerzeit einordnen lassen“, erklärt der Archäologe. Siedlungen in Mariahof können bis ins zweite Jahrhundert nach Christus nachgewiesen werden. „Die Funde lagen teilweise nur rund 30 Zentimeter unter der Oberfläche.“ Gräber, Mauern, Fundamente, Münzen - „viele ist extrem gut erhalten“. Und eine Münze sorgt für besonderes Staunen - sie wurde im Jahr 41 vor Christus geprägt. „Wir können also davon ausgehen, dass das Gebiet um Neumarkt schon im ersten Jahrhundert nach Christus besiedelt war - und das bis mindestens ins vierte Jahrhundert, was eine sehr lange Zeitspanne darstellt.“

Die Bedeutung der Region in der Römerzeit, aber auch in der Latinzeit, sei bislang unterschätzt worden. „Das Neumarkter Hochtal lag an der sogenannten norischen Hauptstraße, die von Aquileia in Italien

bis an die Donau geführt hat“, erklärt Vrabec. Die hohe Siedlungsdichte sei besonders beeindruckend. Weitere Grabungen sind bereits in Planung: „Wir wollen unbedingt weitermachen, es ist ein sehr spannendes Gebiet. Wir sind die Ersten, die die römischen Besiedlungen hier durch Grabungen nachgewiesen haben.“ Zuletzt wurde vor rund 100 Jahren in Neumarkt gegraben.

Die Funde werden nun bearbeitet, Helmut Vrabec plant auch eine Dissertation zum Thema. Mittelfristig soll das archäologische Potenzial der Re-

gion auch touristisch genutzt werden. Schon jetzt fanden gemeinsam mit dem Verein „Archäologie Erleben“ Ausgrabungen mit interessierten Laien statt, die internationalen Grabungstouristen zeigten sich laut Christa Fürnkranz vom Verein „HistAK“ begeistert von den Funden und der Region. Historische Spaziergänge und Wanderungen sind in Planung, die Funde sollen auch in Neumarkt ausgestellt werden. Der Verein ist übrigens noch auf der Suche nach neuen Mitgliedern, um die Forschungstätigkeiten in der Region weiter voranzutreiben.

ANZEIGE

Die Weinblüten
Winzerinnen aus dem Vulkanland

Online-Shop:
www.weinblüten.at